

Versteckter Schatz unter Bäumen

Der 100 Jahre alte Kardinal-Schulte-Pavillon in Frechen-Königsdorf wird saniert

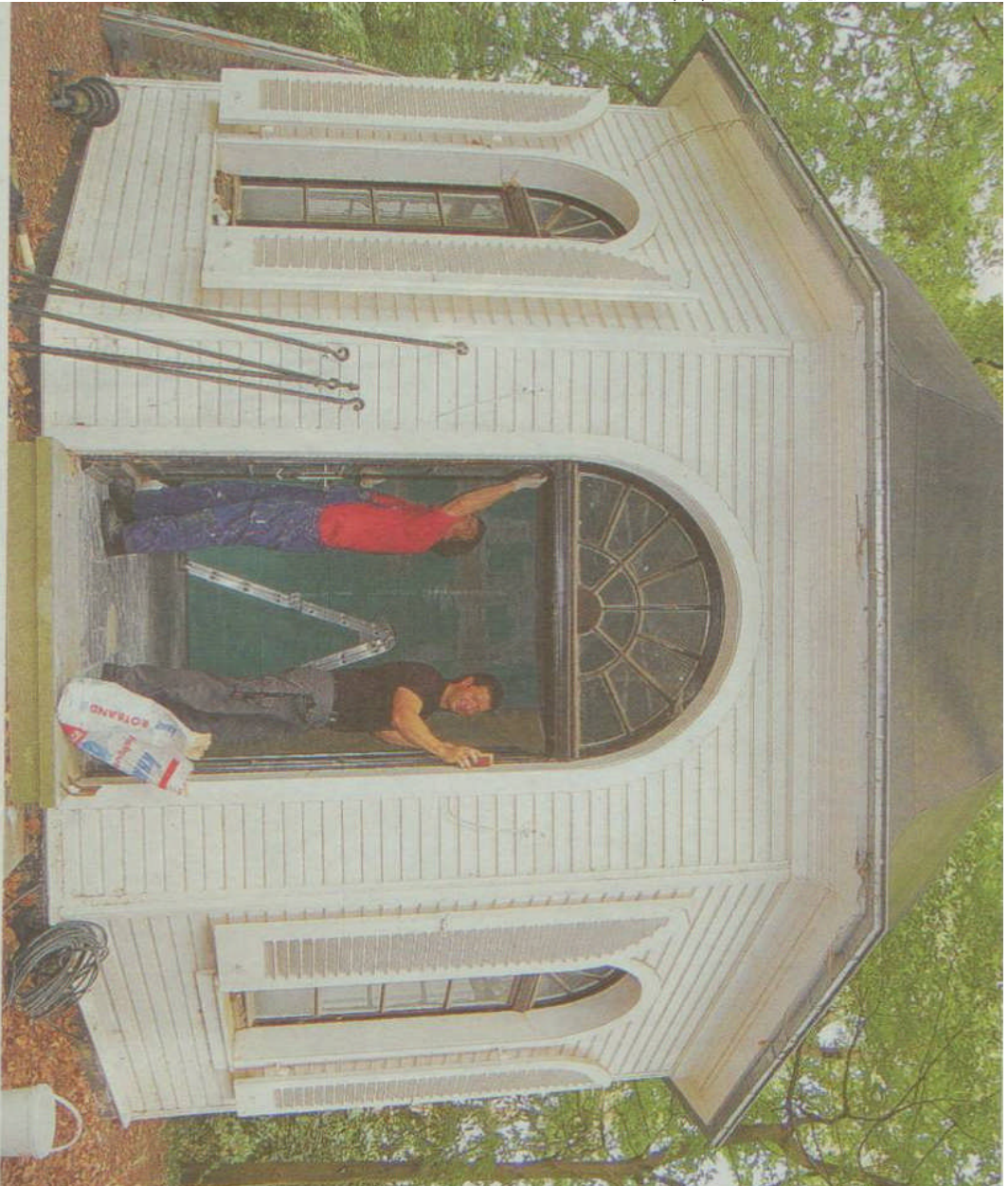
Das Schmuckstück im Park der Villa Pauli soll mit kulturellen Veranstaltungen wiederbelebt werden.

VON UTA BÖKER

Frechen-Königsdorf - Der Lack ist ab – vom Kardinal-Schulte-Pavillon im Park des Seniorenpflegeheims St. Elisabeth. Die Elektrik ist in die Jahre gekommen. Da, wo früher der Kamin war, klappt ein Loch in der Wand. Zurzeit wird das architektonische Kleinod wieder flottgemacht – rechtzeitig zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September, sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein.

Früher nutzte Karl Joseph Schulte, Kölner Erzbischof von 1920 bis 1941, das achteckige Lustschloßchen zur Entspannung. Heimleiterin Inngard Gottschalk will das 100 Jahre alte Gebäude mit kulturellen Veranstaltungen wiederbeleben, damit die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät. Es gibt schon jede Menge Ideen: „Dichterlesungen, Spielnächttage, Gesprächskreise oder Musikdarbietungen.“

Am Tag des offenen Denkmals werden hier Kaffee und Kuchen gereicht. Und es finden geführte Wanderungen statt auf den erst kürzlich markierten Spazierwegen in dem weitläufigen, 20 Hektar großen



Die Hausmeister, Jörg Kelpert und Albert Jortzenik (r.), richten den Kardinal-Schulte-Pavillon in Königsdorf wieder her.

BILD: BÖKER

Areal. Neun Strecken wurden ausgewiesen. Schmuckstück unter den Sehenswürdigkeiten am Wegesrand ist der Kardinal-Schulte-Pavillon.

Zufluchtsort für Spinnen

Idyllisch gelegen unter Bäumen, ~~aber ungenutzt~~, war das Gebäude zuletzt nur noch ein Zufluchtsort für Spinnen. Um das Denkmal vor dem ~~Verfall zu stoppen~~, wurde es vor drei Jahren von außen saniert. Für die Herrichtung des Innern gibt die Stadt Frechen einen Zuschuss von 2100 Euro. Um mit dem Geld auszukommen, erledigen die beiden Hausmeister des Seniorenwohnheims, Albert Jortzenink und Jörg Kelputt, alle handwerklichen Arbeiten selbst. Sie ziehen eine Wand ein, spachteln Unebenheiten in der Wand, tapezieren, streichen an und hängen Kronleuchter auf. Nur die elektrischen Leitungen hat eine Fachfirma verlegt, erzählt Wilfried Timm, kaufmännischer Leiter des Heims.

Viel weiß man nicht über den Pavillon. Unbekannt sind der Erbauer und das genaue Baujahr. „Für Kardinal Schulte war es ein Ort der Stille“, weiß Schwester Gangolfa von der Kongregation der Armen Schwestern vom heiligen Franziskus aus Erzählungen. Persönlich kann die 84-Jährige sich aber noch an die Zeit erinnern, als der Pavillon noch woanders im Park stand, „zwischen der fünften und sechsten Kreuzwegstation“. In den 50er Jahren sei er versetzt worden, „näher an das Wohnhaus der Ordensschwestern heran“. So hätten es die Schwestern nicht mehr so weit zu ihrem beliebten Treffpunkt gehabt.

Poststation

Das gesamte Anwesen kaufte der Orden 1919 von den beiden Brüdern Karl und Fritz Pauli, die als Posthalterfamilie in den Diensten von Thurn und Taxis stand und von hier aus mit über 800 Pferden die Post im Köln-Bonner Raum. Das erste Elisabeth-Heim wurde 1920 in den Räumen der Villa Pauli eingeweiht. 1963 wurde ein neues Gebäude errichtet, um pflegebedürftige Menschen aufzunehmen. 2003 wurde es saniert. In der Villa Pauli wohnen heute Schwestern der Ordensgemeinschaft.